

Jahresbericht 2007

CDU Stadtverband Ahrensburg
Renate Tangermann



Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Der Vorstand des <i>CDU</i> Stadtverbands im Bild	6
Mitgliederentwicklung	7
Unser <i>CDU</i> -Veranstaltungsreigen des Jahres 2007	9
Stadtrundfahrt	9
Jahresempfang	10
<i>CDU</i> -Ball	12
Wirtschaftsforum	13
Polit-Runden	15
Neues Schulgesetz	15
Verwaltungsstrukturreform	16
Stadtentwicklung Ahrensburg	16
Die Links-Partei	18
Erhaltungs- und Gestaltungssatzung	20
Bürgergespräche	24
Abwassergebühren	24
Senioren hinter Gittern	25
Wie konservativ ist die <i>CDU</i> heute	27
Traditionelles Grünkohlessen	29
Besuch im Kieler Landtag	31
Besuch bei der Oberbürgermeisterin in Kiel	33
Ahrensburger treffen Mandatsträger	34
<i>CDU</i> Kinderfest	35
60. Geburtstag von Peter Harry Carstensen	36
Bilder-Galerie	37
Schlusswort und Danksagung	38
Impressum	39



Die Vorsitzende

Editorial

Unser *CDU* Stadtverband hat gemäß §38 der Satzung der *CDU* Schleswig-Holstein die Aufgabe

- 1) das Gedankengut der *CDU* zu verbreiten und für die Ziele der *CDU* und die Mitgliedschaft in der *CDU* zu werben
- 2) die Mitglieder über alle wichtigen politischen Fragen zu unterrichten und sie zur Teilnahme an der praktischen Politik anzuregen
- 3) die politische Willensbildung in allen Organen der *CDU* und im öffentlichen Leben überhaupt zu fördern
- 4) die Belange der *CDU* gegenüber den Behörden seines Bereiches zu vertreten
- 5) die Beschlüsse und Richtlinien der überörtlichen Parteiorgane durchzuführen.

Diese Aufgabe haben wir im Jahre 2007 erfolgreich mit vielen Veranstaltungen und Aktivitäten unterschiedlicher Art durchgeführt. Beflügelt von den Ereignissen in Berlin, Kiel und auch vor Ort konnten wir vermitteln, dass Deutschland wieder auf dem richtigen Weg ist. Deutschland hat wieder neue Zuversicht gewonnen: Die Wirtschaft ist im Aufschwung, die Lage am Arbeitsmarkt hat sich deutlich verbessert. So konnte der Bundeshaushalt 2007 mit der geringsten Neuverschuldung seit der Deutschen Einheit auskommen. Außerdem war es möglich, erstmals seit der Wiedervereinigung einen ausgeglichenen Gesamthaushalt nach Brüssel zu melden.

Das herausragendste Ereignis für die *CDU* Deutschland war allerdings die Verabschiedung eines neuen Grundsatz-

programms. In einer sich verändernden Welt bleibt es Auftrag der *CDU*, Werte und Wirklichkeit zusammen zu denken und entsprechend zu handeln. Einmalig in der Geschichte der *CDU* war, dass das Grundsatzprogramm nicht nur von den Gliederungen der *CDU* erarbeitet wurde, sondern dass in Deutschland jeder Bürger das Recht hatte, an der Gestaltung mitzuwirken.



Neues Grundsatzprogramm

In Schleswig-Holstein standen besonders die Familienpolitik und die Wirtschaftspolitik im Mittelpunkt. Dank gilt unserem Landtagsabgeordneten, Tobias Koch, der uns ständig mit den neuesten Informationen aus dem Kieler Landtag versorgte und uns durch seine Einladung ins Landeshaus Politik zum Anfassen näher brachte.

2007 – ein Jahr ohne Wahlen – war für uns eine Zeit für besondere Herausforderungen:

1. 50 Veranstaltungen und Aktionen mit ca. 2.000 Gästen
2. verbesserte Öffentlichkeitsarbeit durch die regelmäßige Info-Post und diverse Presseartikel sowie Info-Marktstände
3. konzentrierte, verstärkte Mitgliederwerbung und Einzelgespräche mit Bürgern
4. Vorbereitungen für den nächsten Wahlkampf (Erstellen des Programms, Strategievorbereitung und Herstellen von Plakataufstellern)

Auf vielen, regelmäßigen Sitzungen des gesamten Vorstandes wurde intensiv und konstruktiv gearbeitet. Es wurden zukunftsweisende Beschlüsse gefasst und zahlreiche neue Ideen eingebracht.

So sind wir den Anforderungen an eine Volkspartei gerecht geworden, und nur so ist es möglich gewesen, viele neue Mitglieder für die Christdemokratische Idee zu gewinnen.

Nachfolgend geben wir einen Überblick über unsere Tätigkeiten. Beim Schreiben

dieses Berichtes habe ich alle unsere Arbeiten einmal Revue passieren lassen und bin dabei wirklich auf enorme Leistungen und Anstrengungen unserer Mandatsträger und Mitglieder gestoßen.

Die bemerkenswerte Erfolgsentwicklung im *CDU*-Stadtverband war nicht der Verdienst eines Einzelnen, sondern nur möglich durch eine funk-

tionierende Teamarbeit und gezieltes Delegieren an ganz viele stille Helfer. Hierfür gebührt allen größter Respekt und Dank. Alle arbeiten ehrenamtlich, deshalb Danke für den Verzicht auf kostbare Freizeit zu Gunsten der *CDU*, Danke für den selbstlosen Einsatz und vor allem Danke für die zahlreichen Spenden. Unsere *CDU* vor Ort ist noch attraktiver und lebendiger geworden!

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und viel Spaß beim Lesen unseres Berichts.

Ihre

Renate Tengenmann





Rudolf Dorsch
Ehrenvorstandsmitglied



Renate Tangermann
Vorsitzende



Hubert Priemel
Ehrenvorstandsmitglied



Maik Neubacher
Stellv. Vorsitzender



Klaus-Peter Trost
Stellv. Vorsitzender



Dr. Heinz Graefe
Stellv. Vorsitzender



Carola Behr
Stellv. Vorsitzende

**Unser
CDU-Vorstand**



Matthias Gliewe
Schatzmeister

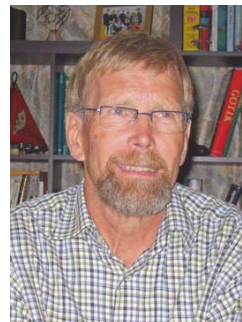
**ein
starkes Team!**



Maike Bandick
Beisitzer



Johan von Hülsen
Beisitzer



Uwe Jochens
Beisitzer



Tobias Koch, MdL
Beisitzer



Astrid Ritter
Beisitzer



Steffen Rotermundt
Beisitzer



Silvia Vischer
Beisitzer



Gerald Wittkamp
Beisitzer

Mitgliederentwicklung – ein schöner Erfolg

Die Entwicklung der Mitgliederzahlen des CDU Stadtverbandes ist wirklich besonders bemerkenswert, vor allem wenn man bedenkt, dass die beiden großen Volksparteien rückgängige Zahlen vorweisen, auch der CDU-Kreisverband Stormarn.

Im Dezember 2006 hatten wir 220 Mitglieder in Ahrensburg. Im Jahre 2007 waren 19 Abgänge zu vermelden, Damen und Herren, die verstarben, umgezogen oder aus persönlichen, sozialen Gründen ausgeschieden sind.

Wenn nun keine Zugänge im Jahre 2007 erfolgt wären, hätten wir 10% Verlust zu verzeichnen und wären nur noch 201 Mitglieder.

Aber durch unsere unermüdliche Öffentlichkeitsarbeit an der Basis mit den diversen vielseitigen Veranstaltungen, Aktionen und Info-Ständen konnten wir insgesamt 38 neue Mitglieder für unsere Christdemokratische Union gewinnen und starten

in das neue Jahr 2008 mit insgesamt 239 Mitgliedern – und das ganz gegen den Trend.

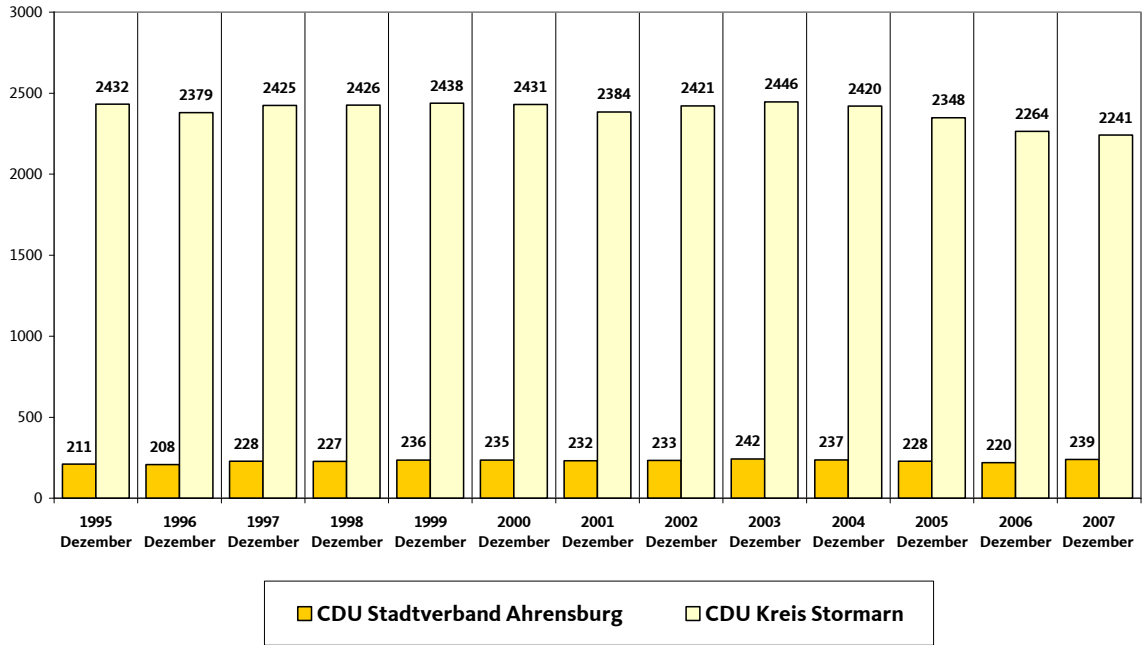
Unser Kreisvorsitzender, Herr Dr. Henning Görtz, schreibt uns in seinem Grußwort zu unserer Jahreshauptversammlung am 23. Mai 2007:

Sehr geehrte Frau Tangermann,

... „Ich bin stolz darauf, dass Ihr Stadtverband aufgrund der hervorragenden Arbeit des Vorstandes, der Fraktion und der Vereinigungen (Anmerkung: gemeint sind JU, SU und Union Reisetem) eine feste Größe in der Ahrensburger Kommunalpolitik und in der Wahrnehmung der Bevölkerung ist. Die Konstanz als mitgliedsstärkster Verband innerhalb des Kreisverbandes untermauert den Stellenwert der Ahrensburger CDU zusätzlich.“ ...

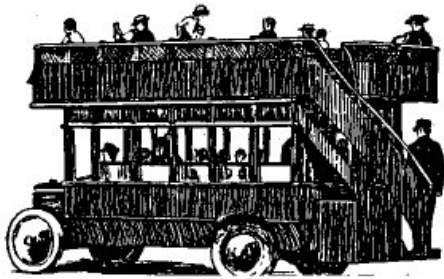
Mitgliederentwicklung

CDU Stadtverband Ahrensburg und CDU Kreisverband Stormarn



Unser Veranstaltungsreigen des Jahres 2007

Unsere Veranstaltungen läuten wir jedes Jahr mit einer 'Großen Stadtrundfahrt' für die Ahrensburger Bürger und Bürgerinnen ein.



Ahrensburger Stadtrundfahrt war ein voller Erfolg – Die CDU informiert die Bürger

Mit einem bis auf den letzten Platz besetzten Reisebus wurden 50 interessierte Ahrensburgerinnen und Ahrensburger im Januar dieses Jahres von dem Vorsitzenden des Ahrensburger Bauausschusses Jörn Schade (CDU) auf einer zweistündigen Fahrt durch Ahrensburg geführt. Stationen waren unter anderem das neue Gewerbegebiet Beimoor Süd, das „alte“ Neubaugebiet Ahrensburger Redder, der Stadtteil Gartenholz und die Ahrensburger Innenstadt.

„Der Anschluss- und Benutzerzwang in Sachen Wärmeversorgung für das Neubaugebiet Ahrensburger Redder war ein Fehler. In zukünftigen Fällen sollen die Bewohner ohne staatliche Bevormundung entscheiden dürfen, für welche Energieversorgung sie sich entscheiden,“ stellte Jörn Schade klar.

Der Vorwurf, in Ahrensburg würde seit einiger Zeit keine ausreichende Entwicklung in städtebaulicher Hinsicht stattfinden, ist völlig aus der Luft gegriffen. Die Entwicklung am Buchenweg, im Bereich des Ortsteils Wulfsdorf, im Stadtteil Gartenholz und in der Innenstadt zeigen dies in aller Deutlichkeit,“ erläuterte Schade die Position der Ahrensburger CDU-Fraktion.

Eine vernünftige Entwicklung, das machten die interessierten Teilnehmer deutlich, muss aber mit Augenmaß und Sensibilität erfolgen. „Stadtentwicklung ist kein Feld für Schnellschüsse und übereilte Entscheidungen. Größere Neubaugebiete müssen auch unter finanzpolitischen, städtebaulichen und

ökologischen Aspekten bewertet werden.“ Stellte Jörn Schade fest.



Der Bauausschussvorsitzende der CDU-Fraktion, Jörn Schade, informiert die Gäste mit großem Sachverstand über die Entwicklung Ahrensburgs.

Besonders interessiert zeigten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an dem geplanten Einkaufszentrum in der Klaus-Groth-Strasse.

„Eine Entwicklung dieses Areals ist aus städtebaulicher Sicht dringend geboten. Die Umsetzung muss aber neben den damit verbundenen Verkehrsaspekten auch die Interessen der direkten Anwohner und die Situation des Ahrensburger Einzelhandels berücksichtigen. Hier sind leider nicht alle Erwartungen, die wir in dieses Projekt gesetzt haben, erfüllt worden.“ Zog zum Abschluss der Fahrt Jörn Schade Bilanz.

CDU Jahresempfang mit Finanzminister Rainer Wiegard

Die CDU hatte eingeladen und alle, alle kamen. Auf dem traditionellen Jahresempfang 2007 konnte die Vorsitzende Renate Tangermann zahlreiche prominente Ahrensburger und Stormarner Bürger und Bürgerinnen zu einem Glas Sekt begrüßen.

Der Finanzminister des Landes Schleswig-Holstein hatte die neuesten Zahlen mitgebracht. „Eigentlich wollten wir die Neuverschuldung bis zum Jahre 2010 halbieren, und nun ist uns das schon jetzt gelungen,“ freute sich der Minister.

Dieser Freude schloss sich sein Kollege aus Kiel, der Landtagsabgeordnete Tobias Koch, nur allzu gern an und fügte in seinem Grußwort hinzu, dass auch der Haushalt in Ahrensburg ohne neue Schulden auskomme. Für Tobias Koch, der auch Finanzausschuss-Vorsitzender in Ahrensburg ist und Dr. Henning Görtz, dem neuen Vorsitzenden des Kreises Stormarn, gibt es zur Zeit deutliche Anzeichen einer Trendwende: „Die Lage im Kreise Stormarn ist besser

als die Stimmung“ meinten beide. Die Wirtschaft und der Arbeitsmarkt entspannten sich, und die Steuern sprudeln schneller.



„Die Lage ist besser als die Stimmung“, so Finanzminister Rainer Wiegard.

Ganz besonders freute sich Jörn Schade, der *CDU* Fraktionsvorsitzende, dass 2007 ein Haushalt ohne Neuverschuldung verabschiedet wird, wobei diverse Vorhaben durchgezogen werden können.

Wiegard warb angesichts der drohenden Überalterung der Bevölkerung für neue Betreuungsmodelle. „Wir werden dafür sorgen müssen, dass sich junge Frauen künftig für den lukrativen Job und zugleich auch für die Familie entscheiden können. Wir brauchen sie, weil es an Fachkräften mangeln wird“, sagte Wiegard. Bezahlbar seien die Betreuungs-

angebote jedoch nur, wenn an anderer Stelle etwas aufgegeben werde.

Die JUNGE UNION mit ihrer neuen Vorsitzenden, Magdalena Hamer, präsentierte sich erstmals auf dem Empfang und formulierte, unterstützt von Johan von Hülsen, dass die JU Motor und Gewissen der Partei sein wollen.

Nach dem offiziellen Teil plauderten die 80 Gäste angeregt weiter. Auf den Stehtischen lagen Bierdeckel mit aufgedrucktem Formular. Für die Steuererklärung, wie Friedrich Merz einst vorgeschlagen hatte, war es nicht gedacht. Es war der noch auszufüllende Antrag auf eine *CDU*-Mitgliedschaft.

Ahrensburgs CDU feierte eine rauschende Ballnacht

Obwohl in der Natur sich ein kurzer Wintereinbruch angekündigt hatte, erlebten mehr als 200 Gäste am Sonnabend im Park Hotel den 38. CDU Ball "Frühlingserwachen".



Bis in die frühen Morgenstunden wurde ausgelassen getanzt. Der Ballsaal war festlich mit Frühlingsblumen geschmückt. Jeder Gast hatte zur Begrüßung eine Rolle mit einem Frühlingsgedicht von Eduard Mörike an seinem Platz. Nur ein Gast hatte einen anderen Vers, der so gar nichts mit Frühling zu tun hatte. Er konnte dies in ein Geschenk mit lauter Frühlingsgedichten eintauschen.



Ein Teil der Mega-Tombola mit ihren 300 Preisen.

Nicht nur die Mega-Tombola mit ihren 300 Preisen sondern auch der Auftritt der Gruppe „La Saxa“ waren die unbestrittenen Höhepunkte des Abends. Fünf Saxofonisten, ein smarter junger Musiker und seine vier reizenden Damen, hüpfen durch den Saal und spielten eine dreiviertel Stunde lang einen Ohrwurm aus den 60er und 70er Jahren nach dem anderen.



Der große Auftritt der Gruppe „La Saxa“.

Zum Schluss ihrer Begrüßung zitierte die Vorsitzende Renate Tangermann aus dem Faust von Johann Wolfgang von Goethe „Vom Eise befreit“ und legte den Gästen besonders das „Frühlingsbüfett“ mit seinen Köstlichkeiten nahe.

Die Gäste waren der Meinung, dass es ein unvergesslicher CDU-Ball war und fragten schon nach dem Veranstaltungsdatum für das nächste Jahr.

Ahrensburger Wirtschaftsforum

Aufschwung nachgefragt

Im elften Jahr des Bestehens des Ahrensburger Wirtschaftsforums des CDU Stadtverbandes sprach der Wirtschaftswissenschaftler Professor Dr. Thomas Straubhaar im Park Hotel zu über 200 geladenen Gästen. Die CDU Ahrensburg hatte ihm die Frage gestellt: Wie lange hält der wirtschaftliche Aufschwung?

Deutschland wächst und wächst. Die Stärke des deutschen Aufschwungs überrascht selbst die größten Optimisten. Noch vor wenigen Jahren wurde Deutschland als fußkranker Patient verspottet.

Am Beispiel Deutschland kann man ablesen, dass es durchaus möglich ist, mit relativ wenigen Reformen ein gutes Stück voranzukommen. Dass das Land wirtschaftlich so gut dasteht, ist maßgeblich das Ergebnis eines konsequenten Sanierungskurses der Unternehmer, Lohnkosten gesenkt, Produktivität gesteigert und das glücklicherweise mit dem Anspringen der Weltkonjunktur. Selbst die hohe Arbeitslosigkeit schmilzt. Da stört auch die MWSt - Erhöhung nicht so sehr und ebenso wenig der hohe Euro-Kurs.



Die Vorsitzende bedankt sich bei Prof. Dr. Thomas Straubhaar vom HWWI in Hamburg

In dem Wissen, dass sich dieser Boom nicht ewig fortsetzen wird, plädiert Professor Straubhaar weiter, Zurückhaltung bei den Lohnforderungen zu üben. Seiner Meinung nach ist das auch in Zeiten des wirtschaftlichen Aufschwungs das Gebot der Stunde und eine Voraussetzung für das Anhalten des Aufschwungs.

„Mehr Lohn führe nicht zwangsläufig zu mehr Konsum, denn es sei nicht wichtig, ob man ein oder zwei Prozent mehr in der Tasche habe, sondern die Frage laute: Wie sicher ist mein Arbeitsplatz?“ so der Ökonom.

Im kommenden Jahr wird es rund 850.000 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse mehr geben als noch im Winter 2005/2006. Und niemand kann im Angesicht dieser Zahlen sagen, der Aufschwung gehe an der Bevölkerung vorbei!

Dennoch plädierte der Professor dafür, die Arbeitnehmer am Aufschwung zu beteiligen, und zwar in Form von freiwilligen Erfolgsbeteiligungen, um so einen neuen strukturellen Anspruch zu verhindern.

Einzig bei den Staatsausgaben hat der Volkswirtschaftler Sorge, sie könnten den Aufschwung bremsen. Wenn es dem Staat nicht gelingt, die Ausgaben der öffentlichen Kassen zu konsolidieren: 178 Millionen Euro Zinszahlungen pro Tag sind einfach zu hoch. Wenn sich das nicht ändert, bleibt der Aufschwung ein Strohfeuer.

CDU Polit-Runden

Die 2006 gestarteten monatlichen Polit-Runden werden auch im Jahre 2007 fortgesetzt.

Hier laden wir ein zum offenen, politischen Gespräch in lockerer Runde über die Fragen und Probleme in unserem Umfeld.

Wir freuen uns, dass wir im Gasthaus Strehl einen Stammtisch haben, und treffen uns an jedem zweiten Donnerstag im Monat, außer in den Ferien.



Aus dem breiten Themenspektrum der Polit-Runden ist zu erkennen, dass es kein aktuelles Thema auf der Agenda gibt, das von der *CDU* nicht angepackt und ausdiskutiert wird, besonders im Hinblick auf die christdemokratischen Ziele. Diese Veranstaltungsreihe erfreut sich ganz besonderer Beliebtheit und wird auch fortgesetzt.



**Polit-Runde am
8. März 2007**

Neues Schulgesetz in Schleswig-Holstein

Politisch ist sicher die Bildungspolitik das wichtigste zukunftsweisende Thema. Kaum ist das neue Schulgesetz verabschiedet, macht sich allerorten Unmut breit. Auch in unserer Polit-Runde ist die vorherrschende Meinung, dass die *CDU* einiges in der Bildungspolitik versäumt hat. Wir haben die Einheitsschule nicht verhindern können und das dreigliedrige Schulsystem abgeschafft. Ob die heutigen Eltern wissen, was das für die Zukunft für ihre Kinder bedeutet? Diese Frage lässt sich heute nicht beantworten.





**Polit-Runde am
10. Mai 2007**

Verwaltungsstrukturreform – warum ?

Die beiden Kreistagsabgeordneten Johan von Hülsen und Hans-Helmut Enk erläutern den Sinn der Reform. Die Kreise in Schleswig-Holstein sollen von bisher 11 auf 4 reduziert werden, Kiel und Lübeck kreisfreie Städte bleiben.



Johan von Hülsen,
Referent in der Polit-Runde

Die *CDU* propagiert zwecks Entbürokratisierung eine freiwillige Zusammenlegung von Kreisen. Sie ist somit gegen die von der *SPD* angestrebte Gebietsreform.

Aufgabe der Kreise muss sein, flächendeckend gleiche Lebensbedingungen für die Bürger zu schaffen, so das Resümee. Man wird die Diskussionen weiter verfolgen müssen.



**Polit-Runde am
12. Juli 2007**

Stadtentwicklung Ahrensburg - Wofür brauchen wir einen neuen Flächennutzungsplan?“

Das Thema hat soviel Interessierte angezogen, dass zu Beginn der Veranstaltung in einen größeren Raum umgezogen werden muss.

Für alle sichtbar ist auf einer Schautafel der alte Flächennutzungsplan aus dem Jahre 1973 dargestellt.

In einer Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, einen neuen Flächennutzungsplan für Ahrensburg zu erstellen, als Besonderheit: Die Bürger sollen mit ihrem Sach- und Fachverstand beteiligt werden = Zukunftswerkstatt.

Es gab bereits Zukunftswerkstätten für die Projekte: Redder/Kamp (Zuziehende gestalten ihre Wohnumwelt aktiv mit) mit positivem Ergebnis, während es beim Ausbau Brauner Hirsch einige Enttäuschungen gab und damit ein gemischtes Ergebnis.

Laut Baugesetzbuch ist ein Flächennutzungsplan ein Rahmenplan, der nach 15 Jahren zu überprüfen und nach 20 Jahren einer Neubearbeitung bedarf. Eine Zukunftswerkstatt ist im Baugesetz nicht vorgesehen, sie ist eine zusätzliche Form der Beteiligung beim Zielfindungsprozess, wobei die Ergebnisse für die Entscheidungsträger (Ausschüsse, Stadtverordnete) nicht bindend sind.

Auf dem Flächennutzungsplan von 1973 sind Straßenführungen zu sehen, die es bis heute nicht gibt: Südring, Südtangente, Anbindung über Wulfsdorf.

Heutzutage findet der ökologische Aspekt mehr Beachtung als 1973 (da gab es z.B. die Partei „die Grünen“ noch gar nicht): Naturschutz und Landschaftsschutz. Andere Bestandteile des Flächennutzungsplans sind z.B. Wohngebiete, Gewerbegebiete, Schulen u.s.w.

Ein Flächennutzungsplan untersteht dem Innenministerium in Kiel. Die Verwaltung in Ahrensburg hat sich für die Fertigstellung eine Frist bis 2012/2013 gesetzt. Es wurde speziell dafür eine Dame befristet eingestellt.

Nach den Sommerferien werden die Ahrensburger Bürger aufgefordert werden, sich an der Zukunftswerkstatt zur Erstellung des neuen Flächennutzungsplans zu beteiligen. Es soll niemand ausgeschlossen werden, jeder kann sich einbringen.



Jörn Schade,
Referent in der Polit-Runde

Für die Zukunftswerkstatt ist ein unabhängiger Moderator vorgesehen, der auch Fachkompetenz bzgl. des Flächennutzungsplans vorweisen kann.

Eine Zukunftswerkstatt birgt Chancen und Risiken. Durch eine gute Zusammenarbeit zwischen Zukunftswerkstatt und Verwaltung kann verlorenes Vertrauen zurückgewonnen werden.

Im Nachtragshaushalt sind 40.000 Euro für die Zukunftswerkstatt vorgesehen.

Ein großer Teilbetrag wird an den Moderator gehen.

Bei der Erstellung eines Flächennutzungsplans muss auch die Demografie bedacht werden. Die Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland nimmt ab. Wie entwickelt sich die Gesellschaft (Jugend, Familie, Senioren)? Was ist mit der Kaufkraft? Viele ältere Menschen verlassen Hamburg und ziehen in „den Speckgürtel“. Was ist mit der Infrastruktur und den höheren Energiekosten? In Schleswig-Holstein gibt es starke regionale Unterschiede.

Es sollte auch den nächsten Generationen noch die Möglichkeit gegeben werden, an einem Flächennutzungsplan zu arbeiten, deshalb sollte nicht alles überplant werden.

Auch sind wir in Ahrensburg auf die Zusammenarbeit mit angrenzenden Gemeinden angewiesen.

Das Ergebnis einer Einwohnerbefragung in Ahrensburg wurde auf der Einwohner-Versammlung am 11.07. bekannt gegeben: 97,6% der Befragten gaben an: „Ich fühle mich in Ahrensburg

wohl“. Dieser Wert soll erhalten bleiben. Die Politik muss an den Einwohnern ausgerichtet werden, an ihrer Lebensqualität und dem Wohnwert.



**Polit-Runde am
11. Oktober 2007**

Die „Linkspartei“ - und die möglichen Folgen in der Region

Herr Dr. Henning Görtz gibt eine kurze Einführung in das Thema:

Sowohl in der Landesregierung in Kiel als auch in der Bundesregierung gibt es eine große Koalition aus CDU und SPD, dadurch gibt es keine Lagerbildung der großen Parteien mehr in links und rechts, außerdem besteht jeweils eine 2/3-Mehrheit der Regierungen.

Die Partei „Die Linken“ ist im Westen Deutschlands als Protest-Partei anzusehen, im Osten hat sie als Nachfolgepartei der SED einen anderen gesellschaftlichen Status im vopolitischen Raum.

Herr Dr. Gysi und Herr Lafontaine greifen Themen auf, die den Bürger

emotional bewegen, wie z.B. Hartz IV, Mehrwertsteuererhöhung, Auslandseinsätze der Bundeswehr, und diskutieren sie in der Öffentlichkeit mit populistischen Mitteln. Auf die SPD wird so direkt und auf die *CDU* indirekt Druck ausgeübt, außerdem wird ein Keil zwischen SPD und Gewerkschaften getrieben.

Die Partei „Die Linken“ darf keinesfalls ignoriert oder unterschätzt werden - die *CDU* muss mit Inhalten und besserer Politik reagieren und dies auch dem Bürger vermitteln:

Durch Bündnisse wie NATO und UN ist Deutschland verpflichtet, sich an Friedensmissionen, also dem Einsatz der Bundeswehr im Ausland, zu beteiligen, „Die Linken“ sind dagegen.

Die *CDU* steht für eine soziale Wirtschaftspolitik, in der auch das Eigentum gefördert wird. „Die Linken“ wollen die Arbeitsmarktreform rückgängig machen.

„Ist es richtig, älteren Arbeitslosen mehr zu zahlen (da sie länger eingezahlt haben)? Vom Gerechtigkeitssinn: Ja.“ Fakt ist, dass die vorzeitige Berentung

bewusst abgeschafft wurde und dass die Zahl der älteren Arbeitslosen rückläufig ist. Die Arbeitslosenversicherung ist keine Lebensversicherung zum Ansparen, sondern eine Risikoversicherung. Die *CDU* muss die Gelegenheit nutzen und dem Bürger die Ergebnisse von *CDU*-Regierungs-Politik deutlich machen: 50.000 Arbeitslose weniger, 30.000 sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmer mehr und die Neuverschuldung halbiert.

Ergebnisse der anschließenden Diskussion:

- Kommunalwahl: „Die Linken“ werden in Schleswig-Holstein antreten laut Frau Beutin (Presse-sprecherin).
- Unzufriedenheit gibt es immer, man darf nicht zu hohe Ansprüche an die Politik stellen. Offen miteinander umgehen.
- Globalisierung ist ein großes Thema: Der Kopf (Verstand) ist gefragt, aber auch der Bauch (Gefühl). EU-Erweiterung.

- Auf Bildung setzen. Problem: Fachleute-Mangel in der Wirtschaft, Jugend-Arbeitslosigkeit.
- Agenda 2010: die SPD-Klientel ist enttäuscht.
- Wir dürfen nicht auf Kosten der nächsten Generation leben.
- Die Mentalität „nur auf den Staat verlassen“ muss korrigiert werden.



Dr. Henning Görtz,
Referent in der Polit-Runde



**Polit-Runde am
8. November 2007**

Erhaltungs- und Gestaltungssatzung für Ahrensburg - Wo liegen die Chancen und die Risiken?

2003 gab es ein „Nein“ zu Neubauten in der Bismarckallee, der Charakter der Straße sollte erhalten werden, während z.B. die „Doppeleiche“ als „keine schützenswerte Bausubstanz“ angesehen wurde (das sieht so mancher Ahrensburger anders). 2005 wurde in der Stadtverordnetenversammlung der Antrag auf Ergänzung der Erhaltungs- und Gestaltungssatzung gestellt. Die betreffende Fläche, Villengegend, wird ausgedehnt (südlich der Bahnlinie Hamburger Straße, Adolfstraße, Wulfsdorfer Weg). Das ist kein Allheilmittel und auch nicht so verpflichtend wie der Denkmalschutz, unter den z.B. das Ahrensburger Schloss und der Marstall fallen.

Erhaltung bedeutet: Bausubstanz und Form wird unter Schutz gestellt. Der Eigentümer des Gebäudes kann allerdings durch ein Gutachten die Genehmigung zum Abriss erhalten, wenn die wirtschaftliche Unverhältnismäßigkeit nachgewiesen werden kann.

Gestaltung bedeutet: Charakter des Gebäudes soll erhalten werden. Das gilt auch für den Neubau (verschiedene Gebäudetypen, Traufen, moderne Flachdächer).

Das Interesse von Privatleuten und Allgemeinheit muss gewahrt werden. Die bisherige Erhaltungs- und Gestaltungssatzung ist nicht ausreichend. Es existiert kein Bebauungsplan. Der Umgang mit Bauanträgen liegt laut §34 Baugesetz im großzügigen Ermessensbereich der Entscheidungsträger. Die „nähere Umgebung“ ist nach gesicherter Rechtsprechung auf 2 km ausgedehnt.

Satzungsrecht muss geschaffen werden, dafür gibt es Vorschriften im Baugesetzbuch - langwierig und kostenträchtig; der anstehende Bebauungsplan 77 hat Kosten von 50.000 Euro verursacht. 6 - 8 laufende Bebauungspläne erfordern das Delegieren an Planungsbüros.

Gibt es im Bereich „Rantzaustraße“ eine Einzelfallentscheidung? Das Ziel ist Bestandschutz. Beim B-Plan gibt es Schwierigkeiten mit der Verwaltung, die in erster Linie Neubau favorisiert für

nächste Generationen. CDU, WAB, und Grüne sind sich einig, der Charakter soll erhalten werden.

Ergebnisse der Diskussion:

Bebauungsdichte auf Kosten der Gemütlichkeit? Bebauung im Inneren Ahrensburgs oder an der Peripherie? Die CDU ist für Zurückhaltung, während die SPD einen Bau-Boom favorisiert, was bereits Leerstand zur Folge hat. Der B-Plan 77 soll sich an bestehenden Gebäuden orientieren.



Jörn Schade,
Referent in der Polit-Runde

Ein Neubau mit zehn Wohnungen in der Hagener Allee passt nicht ins Straßenbild, die äußere Form entspricht aber der Satzung, der B-Plan 77 ist noch nicht in Kraft. Auch das Neubaugebiet

„Kirschplantage“ wird als unpassend empfunden.

Wie viel Zuzug kann Ahrensburg verkraften? Derzeitig wohnen etwa 31.000 Einwohner in Ahrensburg. Neubürger sind in der Regel 30 - 40-Jährige mit Familie, allerdings weist die Demografie einen Geburtenrückgang nach. Ahrensburg liegt im Speckgürtel von Hamburg, also in einer Metropolregion, was für Bauherren eine ideale Lage bedeutet. Wie viel Zuwanderung aus z.B. Ost-Europa mit Familiennachzug wird es in den kommenden Jahren geben (Greencard)?

Im Stadtteil Hagen, südlich des Forstes, (Bebauungsplan 47), gibt es Probleme:

1. die schmalen Straßen sind durch hohe Hecken der Anwohner nicht einsehbar,
2. bei Starkregen gibt es Probleme mit der Entwässerung (als Folge einer Sprengung 1935), beides sollte in einer Satzung geregelt werden.

Die Grundstücksgröße nimmt ab, während die Häuser größer werden, die Ansprüche haben sich geändert.

Bei Neubaugebieten, Wachstum geht nur in der Peripherie, entstehen auch Folgekosten wie z.B. für Straßenbau,

ÖPNV, neue Schulen, neue Kindergärten. Für das Neubaugebiet in Verlängerung des Dänenweges hat die Stadt Ahrensburg drei Bauern Land abgekauft und dann an Bauherren wieder verkauft. Durch Errichtung eines Kindergartens und eines Jugendzentrums in dem Bereich ist kein finanzieller Vorteil entstanden, sondern die Stadt hat draufgezahlt. Mehr Einwohner bedeuten nicht zwingend mehr Einnahmen. Ahrensburg nimmt Geld ein durch die Gewerbesteuer, die aber gewinnabhängig ist. Beimoor-Süd ist das letzte Gewerbegebiet.

Im Gebiet Gerhart-Hauptmann-Straße, Hermann-Löns-Straße, Immanuel-Kant-Straße ist eine maßvolle Verdichtung geplant, Parkplätze und Grünflächen sollen erhalten werden. Die Miete soll für die sozial-schwache Klientel bezahlbar bleiben und die Energiekosten sollen gesenkt werden.

Am 21.11.07 ist die geplante Bebauung in der Hansdorfer Straße Thema im Bauausschuss. Auf dem 7000 qm großen Gelände sind 4 große Gebäudekomplexe geplant, die Geschossfläche soll verdoppelt werden. Nach §34 wäre das sofort machbar, es gibt keinen

Bebauungsplan, keine Regelung im B-Plan. Wenn es nach der CDU geht, ist eine Verdichtung in dem Maße nicht vertretbar. Die Anwohner sollen angehört werden, die Verwaltung wird die Beschlussvorlage prüfen, die Stadtverordneten haben das Entscheidungsrecht.

Mit der Kleinstadt Ahrensburg sollte behutsam und sensibel umgegangen werden. Der Grüngürtel als Naherholungsgebiet, der viel zum Wohlfühlcharakter beiträgt, sollte extra geschützt werden. Ahrensburger Bürger sollten die Möglichkeit bekommen, sich mit ihren Ideen einzubringen, wenn es um die Attraktivität und das Image ihrer Heimatstadt geht (Tourismus).

Ein Risiko der Erhaltungs- und Gestaltungssatzung ist, dass das staatliche Handeln die Nutzung des Privateigentums einschränkt.

Bauausschusssitzungen sind öffentlich, die Tagesordnung wird in der Presse veröffentlicht.



Der „Muschelläufer“.
Gab es keine Satzung, ihn zu verhindern?

CDU-Bürgergespräche

B Bürgergespräch am 4. März 2007

Abwassergebühren durch Biogasanlage senken !

Dicht gedrängt saßen die Ahrensburger Bürger und Bürgerinnen, um sich über eine Biogas-Anlage im Klärwerk zu informieren. Die *CDU* hatte mit dem Werkleiter Carsten Helberg und dem Werkausschussvorsitzenden Steffen Rotermundt gleich zwei Fachleute gebeten, über die Ergebnisse einer Machbarkeitsstudie eines renommierten Ingenieurbüros zu berichten, um des Bürgers Meinung zu ergründen. Das Ahrensburger Klärwerk ist technologisch gesehen immer Vorreiter gewesen und will es auch in der Zukunft bleiben.

Weil die Energiekosten immer weiter steigen, will das Management des Klärwerkes handeln. Jedes Jahr fallen im Klärwerk Stromkosten in Höhe von 220.000 Euro und 175.000 Euro Kosten für den Transport des Klärschlammes zur Verbrennung nach Hamburg an. Für die

Beförderung des Klärschlammes gibt es einen Vertrag, der noch für ein Jahr gilt. Dann könnten sich die Kosten um ca. 30 – 40 Prozent erhöhen.

Diese Fakten sind Anlass genug nach einem Ausweg zu suchen. Man müsste den benötigten Strom selbst produzieren und eine Klärschlamm-trocknungsanlage zur Minimierung des Klärschlamm-Volumens anschaffen. Mit einer Biogasanlage könnte das nach Aussage der Machbarkeitsstudie gelingen.



Es wurde kompetent und anschaulich anhand von Bildtafeln die Technik erklärt und hauptsächlich der gesellschaftspolitische Aspekt hervorgehoben, denn das Biogaswerk soll nur mit regenerativen Rohstoffen betrieben

werden. Die drei für Biogas benötigten Gärbehälter würden mit 12.000 Tonnen Silage Mais oder Spezialgetreide bestückt, um ein Blockheizkraftwerk und eine Klärschlamm-trocknungsanlage zu betreiben.



Steffen Rotermundt
Referent beim Bürgergespräch

Es würde die 2,5-fache Strommenge erzeugt, die für das gesamte Klärwerk ausreichte, und zusätzlich würde überschüssiger Strom anfallen, der verkauft werden könnte und rund 700.000 Euro einbrächte.

Mit der Energie der Biogasanlage könnte der Klärschlamm getrocknet und der Wasseranteil von 74 auf fünf Prozent reduziert werden, was die Klärschlamm -Transporte nach Hamburg deutlich verringern würde.

Die Anlieferung des Mais soll von den Landwirten aus der näheren Umgebung erfolgen, die nicht weiter als acht bis zehn Kilometer vom Klärwerk entfernt liegen.

Bei der anschließenden, sehr lebhaften Diskussion äußerten die Bürger die größten Bedenken zu einer eventuellen vermehrten Verkehrsbelastung. Das wird zu berücksichtigen sein. Eine Reduzierung der Abwassergebühren sei jedenfalls sehr willkommen.

B Bürgergespräch am 17. Juni 2007

Senioren hinter Gittern ?

Auf dem gut besuchten Bürgergespräch, zu dem die *CDU* geladen hatte, gedachte die Vorsitzende Renate Tangemann zunächst an des 17. Juni 1953, des Tages des Volksaufstandes der Bürger und Bürgerinnen in Ostdeutschland, der über 100 Todesopfer forderte und am 13. August 1961 den Mauerbau zur Folge hatte.

In seiner Einleitung der Diskussionsrunde zum Thema „Neues Peter Rantzau Haus“ erinnerte der Fraktionsvorsitzende, Herr Jörn Schade, an einen Zeitungsartikel der Ahrensburger Zeitung aus dem Jahre 2001, der belegt, dass schon in den 90er Jahren das Thema die Ahrensburger Politiker beschäftigte.



Die Referenten beim Bürgergespräch:
vlnr: Bela Rantschau, Klaus Butzek, Doris Brandt,
Jörn Schade, Gerda Freiheit, Irene Hofmann

Frau Irene Hofmann ist seit September 2006 die neue Leiterin des Peter Rantzau Hauses und berichtet über den akuten Platzmangel. Die Entscheidung, dass nunmehr ein neues Haus gebaut werden soll, begrüßt sie sehr, denn 30% der Ahrensburger Bürger seien über 60 Jahre alt. „Eine Vereinsamung dieser Bürger müsse verhindert werden“ so Irene Hofmann.

Mit über 300 Mitgliedern in der Senioren Union, dem größten

Ortsverband in Deutschland, meldete sich die Vorsitzende, Frau Gerda Freiheit, zu Wort. Sie wünscht sich für die Senioren z.B. eine Cafeteria als Begegnungsstätte und einen Raum für Nachmittagstreffe und Veranstaltungen sowie ein Internetcafé.

Genau das findet der Vorsitzende des Senioren Beirats, Herr Klaus Butzek, auch sehr wünschenswert, wobei er ganz besonders großen Wert auf die Einplanung von einer Anzahl ausreichender Parkplätze legt. „Außerdem dürften die Abstellplätze für Fahrräder nicht fehlen“ so Klaus Butzek.

Die Vorsitzende des Sozialausschusses sieht diese Anliegen ebenfalls als sehr wichtig an. Besonders positiv findet sie, dass ein Solitärgebäude geplant ist am Rande des Stormarnplatzes. „Es ist wichtig, dass die gute Arbeit, die im Peter Rantzau Haus zur Zeit geleistet wird, auch weiterhin mit den vielen ehrenamtlichen Helfern weitergeführt wird“ erwartet Doris Brandt.

Das Peter Rantzau Haus soll in erster Linie eine Begegnungsstätte für ältere Menschen bleiben. Gleichzeitig soll in Zukunft die Möglichkeit einer generationenübergreifenden Nutzung

des Hauses bestehen. Es sollte sich für die mittlere Generation öffnen im Sinne von Mehrgenerationenhäusern oder Gemeindehäusern. „Jetzt sei die Chance durch den Neubau da, von vornherein alles gut zu planen, damit es den Bedürfnissen der Nutzer entspricht, und zwar behindertengerecht und barrierefrei“ erhofft sich die Vorsitzende des Sozialausschusses. Eine Arbeitsgruppe ist bereits gebildet.

Bela Randschau, der Vorsitzende des Stadtjugendringes, begrüßt den Neubau des Peter Rantzau Hauses ebenfalls und freut sich, dass sich die Nutzungsfläche verdreifachen wird. Er hält den geplanten Standort für die Senioren für ideal: Direkt im Zentrum, in der Nähe des Rathauses, nahe am Wochenmarkt und gut zu erreichen mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

Die direkte Nachbarschaft zu den Fußballplätzen ist für Bela Randschau problematisch. „Schon jetzt gibt es einen hohen Zaun dort und „Senioren hinter Gittern“ findet er nicht gut.

Bei der anschließenden Diskussion meldeten sich dann auch die Fußballer zu Wort. Sie wollen für ein drittes

Fußballfeld auf dem Stormarnplatz kämpfen und betrachten daher die Planung des neuen Peter Rantzau Hauses mit Skepsis. Andere Diskussionsteilnehmer plädierten für einen Trimm-Dich-Pfad für die Bürger und Bürgerinnen anstelle eines weiteren Fußballfeldes.

B Bürgergespräch am 4. November 2007

Wie konservativ ist die CDU heute ?

Zu ihrem Bürgergespräch hatte die *CDU* die Frage gestellt: „Wie konservativ ist die *CDU* heute?“ Es waren zwei *CDU*-Kreispolitiker aus zwei ganz unterschiedlichen Generationen eingeladen, die sich mit dem Begriff Konservativität auseinandersetzen:

Uwe Rädisch: Er hat den zweiten Weltkrieg noch miterlebt. Die Würde des Menschen steht für ihn im Mittelpunkt. Freiheit bedeutet für ihn auch die Förderung des Individuums. Konservativ heißt für ihn, wertkonservativ zu sein bei der Erhaltung der Grundwerte, wobei aber auch die

Veränderungen in der Gesellschaft zu berücksichtigen sind. An vielen Beispielen aus der Politik zu Familie, Bildung, Integration und Bundeswehr machte er seine Standpunkte fest.

Sein Fazit: Die konservative *CDU* steht nicht links, nicht rechts, sondern dort, wo die Bedürfnisse der Bürger erfüllt werden.



Die Referenten beim Bürgergespräch:
vlnr: Claus Brandt und Uwe Rädisch mit der
Vorsitzenden Renate Tangermann

Claus Brandt: Er gehört zur Nachkriegsgeneration. Er hat die entbehrungsreiche Zeit nicht miterlebt. Das Feld war bestellt. Er sagt, dass er in die *CDU* eintrat, um an den Grundwerten Freiheit, Solidarität und Gerechtigkeit mitzuarbeiten.

Freiheit im Denken war in der Zeit der Trennung in Deutschland in BRD und DDR nur in der BRD selbstverständlich.

Gerechtigkeit sieht Claus Brandt differenzierter als andere Parteien für die Gerechtigkeit die Gleichheit bedeutet.

Bei der Solidarität sollte der Staat sich nicht überall einmischen. Lediglich die öffentliche Sicherheit ist eine Kernaufgabe des Staates. Integration von Ausländern muss beiderseitiges Bemühen bedeuten. Die Probleme mit Migranten muss der Staat bewältigen können. Die teilweise sich sehr unterscheidenden Wertevorstellungen von Islam und christlicher Lehre erschweren das Miteinander der unterschiedlichen Religionen.

Sein Fazit: Wertkonservativ-sein in der *CDU* schließt stures Strukturkonservativ-sein aus und orientiert sich auf das Wohl der Bürger. Alles ist in Bewegung, auch der Konservatismus einer Partei.

Bei der anschließenden Diskussion der gut besuchten Veranstaltung wurden vor allem die Werte wie Zuverlässigkeit, Disziplin, Pünktlichkeit und Patriotismus angesprochen. Die Menschen sollten stolz sein, Deutsche zu sein und sich auch dazu bekennen.

Am Schluss der Veranstaltung stellt die Vorsitzende der CDU Renate Tangermann fest, dass die CDU die urkonservative, bürgerliche Partei stets war und heute noch ist mit der Orientierung an Werten, die sie für unveränderbar hält. Das haben die beiden Sprecher verschiedener Generationen dargestellt.

Konservativ sein heißt, wertkonservativ sein und ist nicht altmodisch !



Zum alljährlich ersehnten Bericht aus Berlin gibt es Grünkohl satt.

Traditionelles Grünkohlessen mit dem Bericht aus Berlin aus 2007 am 22. November 2007

Zur politischen Situation in der Bundeshauptstadt mit all den Problemen bei den notwendigen Reformen durch die große Koalition berichtete im Rahmen des traditionellen Grünkohlessens der Bundestagsabgeordnete Gero Storjohann.

Gleich zu Beginn stellt er fest: Die Bundeskanzlerin, Frau Dr. Angela Merkel, macht eine bessere Politik als Gerhard Schröder. Sie vertritt deutsche Interessen und setzt in der Außenpolitik eigene Akzente. Sie übt z.B. Kritik an China und mahnt immer wieder die Wahrung der Menschenrechte an. Auch die Beziehung zu Russland hat sich verbessert.

SPD und CDU sind im Bund gleichstarke Partner, die CDU hat nur zwei Mandate mehr und stellt die Kanzlerin. Dennoch wird die große Koalition keine großen Probleme lösen.

In Schleswig-Holstein und im Bund übt die CDU Einfluss aus über verschiedene Ministerien. Die Ministerien sind

gleichgeschaltet. Der Staatssekretär kommt aus der gleichen Partei wie der Minister. Daneben gibt es dann die Fachausschüsse. Die Zusammenarbeit gestaltet sich manchmal schwierig.



Gero Storjohann, MdB
mit dem Bericht aus Berlin

Aber es gibt auch Erfolge: Die Konjunktur befindet sich im Aufschwung. Die Zahl der Arbeitslosen ist deutlich gesunken. Dieser gute Weg wird weitergegangen.

Insgesamt ist die Preisentwicklung brisant. Das bedeutet aber auch bessere Preise für die Bauern.

Der Haushalt für 2008 in Kommunen und Ländern stellt sich positiv dar außer in Bremen, Schleswig-Holstein und Berlin. Mit Minister Müntefering geht

ein guter Partner. Der Nachfolger im Arbeitsministerium ist Herr Scholz. Er wird, nach Meinung von Herrn Storjohann, mehr als ein halbes Jahr brauchen, um sich einzuarbeiten und seinen Vorgänger zu ersetzen.

Besonders am Herzen liegen Herrn Storjohann die großen Baustellen in der Verkehrspolitik: Die Bahnreform, die Trennung von Netz und Betrieb, die Fehmarnbelt - Querung, und die Regelung der Geschwindigkeiten auf den Autobahnen.

Breiten Raum nehmen auch die Suche nach der Politikverdrossenheit der Wähler ein. Nur eine gute Politik kann das ändern. Der Auftrag der Wähler besteht bis 2009. Ziel der CDU ist, über 40% der Wählerstimmen zu erhalten. Herr Storjohann beschließt seine Rede mit den Worten:

„Es gibt noch viel zu tun, bleiben Sie uns gewogen. Für die kommende Kommunalwahl am 25.05.2008 wünsche ich Kraft, Erfolg und ein gutes Ergebnis und weiterhin eine konstruktive Zusammenarbeit mit Frau Tangermann“

Tobias Koch, MdL, hatte zum Besuch des Kieler Landtag eingeladen

Auf Einladung des Landtagsabgeordneten Tobias Koch, besuchte die Ahrensburger CDU unter der Führung ihrer Vorsitzenden Renate Tangermann den Kieler Landtag.



Plenardebatte im Kieler Landtag

Bevor einer Plenarsitzung beigewohnt werden konnte, nahm der Minister für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr, Dietrich Austermann, MdL, die Gelegenheit wahr, eine Delegation des größten Ortsverbandes von Stormarn zu begrüßen. Man traf sich im Fraktionssaal der CDU-Fraktion zu einem Vortrag mit anschließender Diskussionsrunde. Dietrich Austermann legte seinen Wirtschaftsbericht von Schleswig-Holstein vor. Er berichtete über das, was die Zeitungen in den Überschriften bereits eindeutig aussagten: „Strammer Aufschwung im Norden“ oder „Konjunkturaufschwung in Schleswig-Holstein belebt den Arbeitsmarkt!“

Und in der Tat sind die Zahlen beeindruckend:

- 19.600 neue sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze in diesem Monat
- 24.500 weniger Arbeitslose im Vorjahresvergleich
- Arbeitslosenquote beträgt nur 8,8 Prozent (in Stormarn sogar nur 4,9 Prozent)
- Die Zahl der Arbeitslosen unter 25 Jahre reduziert sich um 4.100.

Im Jahre 2005 gab es in Schleswig-Holstein täglich 30 Arbeitsplätze weniger, aber heute im Jahre 2007 gibt es in Schleswig-Holstein täglich 54 Arbeitsplätze mehr !

Das ist eine Folge des Wirtschaftswachstums und ein Ergebnis einer erfolgreichen sozialen marktwirtschaftlichen Politik, die wir als CDU auch in Schleswig-Holstein in den letzten zwei Jahren verfolgt haben.



Das Landeshaus in Kiel von der Wasserseite.



Dietrich Austermann, Minister für Wirtschaft und Wissenschaft für Schleswig-Holstein

Minister Austermann berichtete ausführlich über die Umstrukturierung seines Ministeriums, die Zusammenlegung der Ressorts Wirtschaft und Wissenschaft, neue Förderstrategien, Treffen zwischen Unternehmern und Wissenschaftlern sowie über das Zukunftsprogramm Wirtschaft. Breiten Raum nahmen auch die Planungen für Neu- und Ausbau von BAB, für die Fehmarnbelt - Querung und für den Neubau von Bundesstrassen ein.

Hochinteressant waren seine Ausführungen über das Projekt „Familienfreundlicher Betrieb“. Dabei geht es nicht um Kinderbetreuung, sondern um die „Reservearmee“ der Ausgeschiedenen wieder in den Beruf einzugliedern, um so im Wettbewerb

der immer knapper werdenden qualifizierten Fachkräfte zu bestehen. Diese Aufgabe wird für Unternehmen und Betriebe aufgrund der demographischen Entwicklung immer wichtiger, im Rahmen einer familienfreundlichen Personalpolitik ihre Beschäftigten darin zu unterstützen, Beruf und Familie besser miteinander vereinbaren zu können und qualifizierte Fachkräfte zu binden.

Großer Dank gilt unserem Landtagsabgeordneten Tobias Koch, MdL, der zu dieser Fahrt eingeladen hat und mit einer perfekten Organisation erfreute.



Tobias Koch, MdL

CDU zu Besuch bei der Oberbürgermeisterin in Kiel

Überaus herzlich begrüßte die Oberbürgermeisterin von Kiel, Frau Angelika Volquartz, die Vorsitzende des CDU Stadtverbandes Renate Tangermann zusammen mit 50 Gästen aus Ahrensburg. Nach der Rathausbesichtigung hatte die Oberbürgermeisterin zu einem Empfang geladen.



Das Kieler Rathaus

Vier Jahre ist Frau Volquartz im Amt und kann heute auf eine erstaunliche Erfolgsbilanz zurückblicken. Bei ihrem Amtsantritt hatte sie sich fünf Ziele gesetzt:

1. Arbeitsplätze schaffen mit effizienten Verwaltungsstrukturen, Wirtschaftsförderung,
2. Standortmarketing und Akquisition von Neuansiedlungen
3. Wissenschaft stärken durch die Schaffung des Protonentherapie-zentrums
4. Kinder- und familienfreundlichste Stadt werden durch die Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
5. Welthauptstadt des Segelns werden mit der längsten Woche des Segelns
6. Verkehrsanbindungen fördern – Kiels Zukunft, Gegenwart und Vergangenheit liegen auf dem Wasser

Im direkten Gespräch merkt man der Oberbürgermeisterin an, dass bei all ihren Anstrengungen stets die Bürger und Bürgerinnen im Mittelpunkt stehen. „Sie ist eben eine echte Vollblut- und Vorbild-Bürgermeisterin“ war die einhellige Meinung der Gäste beim Gehen, eine sehr beeindruckende Persönlichkeit.



Angelika Volquartz,
Oberbürgermeisterin von Kiel



vlnr: Gero Storjohann, Bundestagsabgeordneter - Dr. Henning Görtz, Kreisvorsitzender CDU Stormarn - Jörn Schade, Fraktionsvorsitzender - Renate Tangermann, Vorsitzende des CDU-Stadtverbands Ahrensburg - Daniel Günther, CDU Landesgeschäftsführer - Tobias Koch, Landtagsabgeordneter

CDU vor Ort: Ahrensburger treffen Mandatsträger zum Kartoffelfest

Es ist bei uns schon eine lieb gewordene Tradition, dass sich in regelmäßigen Abständen interessierte Mitglieder und Sympathisanten zu Informationsveranstaltungen zusammen finden. Das eine Mal treffen wir uns zum Frühstück, das andere Mal zum Abendbrot und heute nun zum Kartoffelfest. Es ist aber nicht das Essen, das dabei vorrangig ist. Wir wollen mehr.

Schon im Grundgesetz Artikel 20 steht, dass alle Staatsgewalt vom Volke ausgeht. Sie wird vom Volke in Wahlen und Abstimmung und durch besondere Organe der Gesetzgebung, der vollziehenden Gewalt und der Rechtsprechung ausgeübt. Die Parteien und nur die Parteien, wirken bei der politischen Willensbildung des Volkes

mit. Leider machen von dieser Möglichkeit der Einflussnahme die wenigsten Bürger Gebrauch.

Wir laden alle Mitglieder zum Erfahrungsaustausch mit Funktionsträgern im Amt beim reichhaltigen Kartoffelbuffet ein, ganz besonders die Damen und Herren, die einmal Mandatsträger werden möchten!

Zunächst stellen sich die fünf genannten Herren vor und berichten von ihrer Arbeit. Danach haben alle Gäste die Gelegenheit, Fragen zu stellen und sich am reichhaltigen Kartoffelbüfett zu laben, während weiter diskutiert wird. Ein gelungener Abend mit viel, viel Information.



**CDU-Kinderfest
am 9. August 2007**



Unser traditionelles Kinderfest konnte in diesem Jahr auf dem Gelände der IGS am Wulfsdorfer Weg wegen umfangreicher Baumaßnahmen nicht wie gewohnt stattfinden. Daher luden wir alle Kinder zu „Winnetou I“ nach Bad Segeberg ein. Wir hatten 100 Plätze reserviert, die wir in der Reihenfolge der Anmeldung vergaben.



Zum 60. Geburtstag von Peter Harry Carstensen am 12. März 2007

Die Vorsitzende Renate Tangemann war persönlich zum 60. Geburtstag von Peter Harry Carstensen eingeladen und durfte die herzlichsten Glückwünsche des Stadtverbands auf dem großen Fest in Neumünster überbringen.



Bilder-Galerie



Marktstand



Valentinstag – Tulpengruß am Bahnhof



Grünkohlessen bei Axel Strehl



Astrid Ritter
die „Königin“ der Protokolle



Uwe Jochens und sein Team
beim Plakatebau

Schlusswort und Danksagungen

Ein Jahr mit vielen Begegnungen liegt hinter uns. Ein jeder im CDU-Stadtverband hat zum Erfolg beigetragen und es gebührt allen größter Respekt und Dank. Es ist wirklich bemerkenswert, welche Leistungen und Anstrengungen unsere Mandatsträger und Mitglieder vollbracht haben. Wenn ich nur an die aufwendige Arbeit und den unermüdlischen Einsatz der Fraktionsmitglieder im Rathaus denke. Und das ist nur ein Beispiel. Alle arbeiten ehrenamtlich. Stellvertretend für alle fleißigen Helfer nenne ich

Maik Neubacher

einer der Stellvertreter mit dem sozialen Gewissen, agiert stets unauffällig aber sehr effektiv auf Orts- und Kreisebene

Klaus-Peter Trost

ist stets zur Stelle, wenn es brennt, sein Rat ist hochgeschätzt, er ist eine echte Stütze im Vorstand

Dr. Heinz Graefe

ein weiteres Bindeglied zur Kreistagsfraktion mit hohem Sachverstand

Carola Behr

hat dieses Jahr wieder vorbildlich das Kinderfest in die Hand genommen, auch ist ihre Einsatzbereitschaft eine echte Entlastung

Matthias Gliewe

der Stratege, der auf die Finanzen aufpasst, trotz seiner begrenzten Zeit hat er großen Einsatz leisten müssen

Maike Bandick

unsere Stütze bei der Arbeit im vorpolitischen Raum, eine gern gesehene Gesprächspartnerin mit vielen Kenntnissen zu den politischen Strukturen

Johan von Hülsen

ein „Hans-Dampf-in-allen-Gassen“, sehr hilfsbereit, eine Bereicherung im Vorstand und ein politisches Talent sowie unser Bindeglied zur Jungen Union

Uwe Jochens

der Meister für unsere Info-Stände, mit seinem Team ist er beim Plakatbau nicht zu übertreffen

Tobias Koch, MdL

versorgt uns regelmäßig mit Informationen aus dem Landeshaus, bringt die vielseitige Arbeit eines Landtagsabgeordneten in vorbildlicher Weise den Bürgern nahe

Astrid Ritter

die „Königin“ im Protokolle schreiben, stets wachsam und hilfsbereit, ohne sie wären so manche kluge Worte verloren gegangen

Steffen Rotermundt

der Fachmann in Sachen Abwassergebühren, steht allen mit Rat und Tat zur Seite

Silvia Vischer

hat wieder einmal fantastische Arbeit auf unserer Internetseite und für das Info-Blatt geleistet. Ohne sie wäre wohl so einiges nicht so professionell gewesen, sie verdient allergrößtes Lob

Gerald Wittkamp

zurückhaltend und bescheiden, stets präsent und äußerst zuverlässig

Allen außerordentlich großer Dank !

Im Jahre 2008 sind wir gut durchgestartet. Wir haben einen erfolgreichen Wahlkampf geführt. Jetzt heißt es, weiter nach vorn zu blicken, denn der nächste Wahlkampf kommt bestimmt.

Rudolf Dorsch

ein unverzichtbares Ehrenmitglied unseres Vorstandes, ist immer mit Rat und Tat zur Stelle, sein Fachwissen ist besonders hilfreich für uns und hochgeschätzt

Hubert Priemel

sorgt mit seinen Aktivitäten im vorpolitischen Raum sehr stark für das hohe Ansehen der *CDU* in Ahrensburg, seine Vielseitigkeit und sein Ideenreichtum scheinen schier unerschöpflich zu sein

Impressum

CDU Stadtverband Ahrensburg
Renate Tangermann
Rondeel 4
22926 Ahrensburg

Tel./ Fax: 04102 – 5 94 77
eMail: b.r.tangermann@t-online.de
Internet: www.cdu-ahrensburg.de

www.cdu-ahrensburg.de



CDU Gut für
Ahrensburg